



Black Light

Stephen Hunter

[Download now](#)

[Read Online](#) ➔

Black Light

Stephen Hunter

Black Light Stephen Hunter

Forty years ago, Bob Lee Swagger's father, a state trooper, was killed by two robbers in an Arkansas shoot-out. Now a young writer has arrived at Swagger's door with some penetrating and troubling questions. What really happened that long-ago Arkansas night? The powers that be don't want that question answered, but Swagger, to his surprise, finds that he does -- even if it means having to use his long-abandoned combat skills and cunning to find out. Like the infrared "black light" that exposes a sniper's target in the night, Swagger homes in on the shadowy figures desperate to keep the secret of his father's murder buried.

Black Light Details

Date : Published August 18th 2010 by Island Books (first published May 1st 1996)

ISBN :

Author : Stephen Hunter

Format : Kindle Edition 528 pages

Genre : Thriller, Fiction, Mystery, Action

 [Download Black Light ...pdf](#)

 [Read Online Black Light ...pdf](#)

Download and Read Free Online Black Light Stephen Hunter

From Reader Review Black Light for online ebook

Allen says

This was a re-read. Hunter is a reliable read, part of a well-done series. It's a two generational series and, as in this book, the stories sometimes weave between the two generations.

Markus says

Bob Lee Swagger, Vietnam-Veteran und Scharfschütze, ist der Held von Stephen Hunters Romanreihe, dessen zweiter Band Black Light unter dem Titel Nachtsicht nun zum ersten Mal in deutscher Übersetzung vorliegt. Aber dieser 1996 in den USA erschienene Roman ist mehr als der zweite Band der Bob-Lee-Swagger-Reihe: In der Danksagung zu Nachtsicht schreibt Hunter, dass es der Abschluss einer Trilogie sei, zu der er neben dem ersten Band der Swagger-Reihe Point of Impact (deutsch: Shooter, Festa 2014), auch den Roman Dirty White Boys zählt. Hier muss ich übrigens auf einen kleinen Fehler hinweisen: Als Anmerkung steht in der Danksagung, dass Dirty White Boys noch nicht auf Deutsch erschienen ist. Das ist so nicht ganz richtig. Der Roman erschien 1997 unter dem Titel Die Gejagten schon einmal bei List. Allerdings hege ich die Vermutung, dass bei dieser Übersetzung, wie auch schon bei der Deutschen Erstausgabe von Point of Impact (Im Fadenkreuz der Angst, List 1994), Kürzungen vorgenommen worden sind. Also muss man dem Festa Verlag dankbar sein, dass er nach Shooter in seiner Crime-Reihe nun den zweiten Bob-Lee-Swagger-Roman in ungekürzter Übersetzung herausbringt und hoffen, dass auch die weiteren Swagger-Romane folgen werden.

Zwei Jahre nach Black Light erschien 1998 nämlich der dritte Bob-Lee-Swagger-Band und nach der erfolgreichen Verfilmung von Point of Impact (Shooter, 2006, Regie: Antoine Fuqua) mit Mark Wahlberg reaktivierte Hunter seine erfolgreiche Figur und liefert seitdem in schöner Regelmäßigkeit neue Romane mit dem Scharfschützen (und sogar einen mit seinem unehelichen Sohn) ab. Aber auch in den Jahren zwischen dem dritten und vierten Roman der Reihe ließ die Familie Swagger den Autor nicht los. Er schrieb drei Bücher, in denen Bob Lees Vater Earl die Hauptfigur war. Und um ebendiesen Vater geht es auch zum großen Teil in Nachtsicht, denn nicht umsonst ist der Untertitel des Romans "Er jagt die Mörder seines Vaters".

Bob Lee Swagger hat vier Jahre nach dem in Shooter geschilderten Geschehen mittlerweile eine kleine Familie und sich zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter auf eine Farm in Arizona zurückgezogen. Er erhält dort Besuch von dem jungen Journalisten Russ Pewtie, der ihn um Hilfe bei einer Recherche bittet. Pewtie hat vor ein Buch schreiben, in dem er zwei Sachen miteinander in Verbindung bringen möchte. Nämlich den Tod des Polizisten Earl Swaggers, der am 23. Juli 1955 vom Ex-Sträfling Jimmy Pye erschossen worden ist, und die Jagd von Pewties Vater, einem Polizisten, auf den entflohenen Sträfling Lamar Pye, Jimmy Pyes Sohn, die Stephen Hunter in dem Roman Dirty White Boys (Die Gejagten) erzählt. Nach anfänglicher Ablehnung macht Swagger sich doch mit Russ Pewtie auf den Weg nach Arkansas in seine Heimatstadt. Er hat nämlich Ungereimtheiten in den Hinterlassenschaften seines Vaters entdeckt und will vor Ort Nachforschungen deswegen anstellen. Im ersten Drittel von Nachtsicht changiert das Geschehen häufig zwischen der Gegenwart (Mitte der 1990er Jahre) und dem 23. Juli 1955. In Rückblenden wird sozusagen das verifiziert, was Bob Lee Swagger und Pewtie herausgefunden haben. Als Bindeglied zwischen diesen beiden Zeitebenen fungiert die Figur Sam Vincent, der schon als Anwalt Bob Lee Swaggers aus Shooter bekannt ist. Er war der ermittelnde Staatsanwalt bei Earl Swaggers letztem Fall, dem Mord an dem

schwarzen Mädchen Shirelle Parker, und rollt nun diesen Fall als alter, mit beginnender Demenz kämpfender Mann wieder auf, da die Vermutung naheliegt, dass Earls Tod etwas mit dem Mord an Shirelle Parker zu tun hat. Außerdem ist da noch Red Bama. Dieser versucht die Nachforschungen Swaggers, Pewties und Vincents zu sabotieren. Also merkt der Leser schnell, dass an der offiziellen Version des Todes von Earl Swaggers einiges nicht stimmt und die Vermutungen der drei nicht allzu weit hergeholt sind. Die Frage ist jetzt, was die eigentlichen Umstände von seinem Tod sind und was genau Bama zu vertuschen versucht.

Natürlich kommt die Action in Nachtsicht nicht zu kurz, doch so actionreich wie der Vorgänger Shooter ist der Roman nicht. Aber das ist auch gar nicht nötig. Das Hauptaugenmerk bei diesem Actionthriller liegt mehr auf dem zweiten Teil des Begriffs. Nachtsicht ist spannend und bezieht seine Spannung daraus, dass sowohl dem Leser als auch den Protagonisten erst nach und nach alle Zusammenhänge klar werden. Dazu hat Hunter einige Storytwists eingebaut, die man so auf den ersten Blick nicht erwarten konnte. Lediglich der finale Twist wirkt etwas überzogen. Aber das macht nichts. Die Spannung wird auf den kompletten 600 Seiten gehalten – bis auf wenige Ausnahmen, auf die ich gleich noch zurückkommen werde – und die Actionsequenzen legen ein rasantes Tempo an den Start. Dazu kommt noch, dass sich Hunter sehr gut in die Taktiken eines Scharfschützen hineinrecherchiert hat und man Bob Lee Swaggers Handlungsweisen für bare Münze nehmen kann. Es wirkt zwar alles manchmal etwas übertrieben aber wenn man im Actiongenre unterwegs ist, weiß man von vorneherein, dass es der Held auch mal mit zehn Gegnern gleichzeitig aufnehmen kann.

Überhaupt die Figurenzeichnung: Bob Lee Swagger ist nicht mehr der traumatisierte Einzelkämpfer, er hat jetzt Familie und versucht diesem Rechnung zu tragen. Trotzdem kann er sich in Extremsituationen auf seine Kämpferebene verlassen und ist in der Lage sich einen Dreck um etwaige moralische Vorgaben zu scheren. Er ist zwar nicht mehr so sehr der Anti-Held wie noch in Shooter, aber eine positive Identifikationsfigur für den Leser ist er immer noch nicht. Red Bama ist der Prototyp des skrupellosen reichen Südstaatlers, der bereit ist, für den Erhalt seines Status Quo über Leichen zu gehen. Die sympathischeren Charaktere des Buches sind zum einen Sam Vincent, der alte Anwalt, dem seine Gedächtnisaussetzer zu schaffen machen, der aber in seinen lichten Momenten immer wieder alten Scharfsinn hervorblitzen lässt, und zum anderen Russ Pewtie, der junge Journalist, der sich seine Naivität bewahrt und auch fassungslos vor den Taten steht, die die hartgesottenen Kerle um ihn herum nur noch kalt lassen.

In Pewtie scheint wohl auch ein bisschen der Autor selbst durch. Wenn er Pewtie davon berichten lässt, wie es war, als er den Filmkritiker seiner Zeitung vertreten musste und nervös Clint Eastwood und Kevin Costner interviewen musste, dann kann man durchaus Parallelen zu Hunter ziehen, der sein Geld hauptberuflich als Filmkritiker der Baltimore Sun und später der Washington Post verdiente und als einer der bedeutendsten amerikanischen Vertreter der Filmkritik überhaupt angesehen wird, was nicht zuletzt die Auszeichnung mit dem Pulitzer Preis für Kritik im Jahre 2002 belegt. Hunter legt Pewtie auch Sätze in den Mund, die sich manche Autoren mal zu Herzen nehmen sollten: „Ich habe nie behauptet schlau zu sein ... Ich habe gesagt, dass ich Schriftsteller werden möchte. Das ist nicht dasselbe.“ (Stephen Hunter: Nachtsicht, S.239)

Stephen Hunter ist außerdem Sportschütze, hat also eine gewisse Affinität zu Schusswaffen. Die Art und Weise wie im Süden der USA mit Waffen umgegangen wird, ist natürlich gerade für den im Krimi- und Thrillerbereich geübten Leser nicht neu. Aber auf denen mitteleuropäisch geprägten Rezensenten, der ich nun mal bin, wirkt es immer wieder befremdlich, wie selbstverständlich Gebrauch von Schusswaffen gemacht wird. Es ist zwar nicht so, dass Hunter den Umgang mit Waffen verherrlicht - zwischendrin klingen auch mal überaus vernünftige, wenn nicht gar kritische Töne durch -, aber die Faszination, die Waffen auf ihn ausüben, kann man deutlich erkennen. Und das ist in meinen Augen ein kleiner Nachteil des Buches. Es kann gut sein, dass es manchem Leser gefällt, aber wenn ich mich durch mehrseitige Beschreibungen eines Gewehrs arbeiten muss, schaltet mein Gehirn spätestens nach einer halben Seite ab und ich beginne erst

wieder mit konzentriertem Lesen, wenn es mit der Handlung weitergeht. Das kam bei Nachtsicht zum Glück nicht allzu oft vor, aber doch so oft, dass es auffiel.

Ein weiterer positiver Aspekt war für mich die Zeit, in der der Roman spielt. 20 Jahre sind eine gar nicht so lange Zeitspanne und man wundert sich, wie sehr sich das Leben allgemein verändert hat, wenn man einen Roman von 1996 liest. Zu Recherchezwecken wurde damals eine absolute Neuheit benutzt: eine Telefonbuch-CD-ROM. Eine heute schon weit überholte Sache ist vor 20 Jahren als revolutionär angesehen worden. Das zeigt dem heutigen Leser, wie schnelllebig die Zeit ist. Man kann sich nach 2001 auch gar nicht vorstellen, dass „das Mantra der nationalen Sicherheit“ in den USA der 90er Jahre „längst nicht mehr so viel Macht ausübte“ oder man nicht „sicher sein konnte, ob es überhaupt funktionierte.“ (Stephen Hunter: Nachtschicht, S. 440). Da darf man fast froh sein, dass der Roman erst jetzt seinen Weg zu uns deutschen Lesern fand, denn bekommt so bekommt man eine Gratis-Geschichtslektion nebenbei vermittelt, die gar nicht vom Autor beabsichtigt gewesen sein mag.

Und natürlich darf man auch sonst froh über die (soweit ich es beurteilen kann) gelungene Übersetzung sein. Schön, dass diese durchaus harten und streckenweise auch brutalen Romane endlich in deutscher Sprache zugänglich sind. Nachtsicht mag jetzt keine literarische Offenbarung sein, aber es ist genau das, was es sein möchte: Gute Action-Unterhaltung, zwar mit den paar von mir erwähnten Längen, die aber auf den insgesamt gut 600 Seiten kaum auffallen. Bleibt zu hoffen, dass der Festa Verlag auch noch die weiteren Bob-Lee-Swagger-Romane veröffentlicht (neun sind es mittlerweile an der Zahl). Aber vor allem würde ich mir wünschen, dass es eine Neuübersetzung von Dirty White Boys gibt. Nachtsicht lässt sich wie Shooter zwar sehr gut als eigenständiges Werk lesen, aber mich interessiert schon, was in der Zwischenzeit mit Russ Pewties Vater und Lamar Pye genau geschehen ist, zumal ich in einigen englischsprachigen Rezensionen gelesen habe, dass Dirty White Boys der beste Roman der von Hunter selbst so betitelten Trilogie sein soll. (10/15)

Barb says

This was a great book, my first by Hunter. If you saw Sniper-that was one of his books, so you have an idea what this is like.

Mike (the Paladin) says

It took me a while to get through this one, I had to keep bumping it to read library books so I could get them back on time. I still have 12 library books here but I just wanted to read this one. You can only hold off so long.

This is as the title above says the second of the Bob Lee Swagger novels. We pick up here years after the events of the first novel when a young man shows up wanting to write a book about the events that surround the death of Bob's father.

This book grows into a somewhat more intricate novel "mystery wise" than the first. It also has it's share of action. While I like the first book a bit better this one is a very good read.

Traveling from Bob's home out west where he's been happily living with his wife and child the action moves

back to Arkansas. From there the investigation swings from east back to the west and finally ends having tentacles that stretch as far as Washington DC and beyond. While there's a bit of a sneaky trick to the mystery if you're trying to figure it out it's not bad. To be fair the book does mention the key piece of evidence but you need to be really astute to spot it. It was there buried in the story, but buried very deeply.

So, a good book, a little wordy in places but not often and if you're looking for action (as I do at least in part) this one has it. From a mechanized ambush to a stalk in the woods there's plenty of adventure. Well done, well laid out with a mystery that holds together and plenty of action.

4 stars.

Dana says

language

Rex Fuller says

First rate. I will read all of the Bob Lee Swagger books Hunter ever writes.

Randy says

Second Bob Lee novel. Ties the first and Dirty White Boys together.

Rick says

Some negative reviews have called 'Black Light' predictable, racist and violent. Yeah, what's your point? Look, this is a book in Stephen Hunter's 'Bob Lee Swagger' series. Swagger is an ex-Marine sniper in the south. He hunts bad guys. Violent? I should HOPE so!

In Black Light, Hunter's hero--Bob Lee Swagger-- is helping the search for clues regarding his father's death. (His father is ANOTHER S. Hunter major character, Earl Swagger). This journey bounces the reader from 1955 to the 1990s effortlessly, telling two stories at once and builds an excellent little mystery while keeping action junkies on the edge of their kindle.

As he so often does, and does so well, Hunter reprises characters from past novels. It's like running into old friends (or enemies, as the case may be), but knowing these recurring characters is NOT a prerequisite for enjoying any of the Hunter novels.

The plot? It's the 1990s, and a young reporter sets out to find who, back in 1955, murdered Arkansas State Trooper (and national celebrity) Earl Swagger. And WHY? The would-be author enlists the help of Earl's son Bob Lee, and from there... the action doesn't stop until the last page.

At the risk of sounding sexist, this IS a "guys book." It has guns (lots of them), violence and much bloodshed. And, yes, it IS as predictable as any action novel or film. But is that always bad? The PLOT isn't predictable, there were plenty of twists and turns. But the genre itself is surely lends itself to predictability.

One negative review called Black Light "racist." It isn't. It might upset our sensibilities to hear even the good guys use racist language from the 1950s, but that's just the REALITY of the times, location and the folks with whom we are dealing.

Can't deny it...I thoroughly enjoyed this Bob Lee Swagger outing. But then, I've enjoyed all the adventures Hunter has taken me on. If you're a first time Stephen Hunter reader, many will recommend "Point of Impact", but I started with Hunter's 'stand alone' novel "Dirty White Boys"...which, as it turns out, is more tied into Bob and Earl Swagger than meets the eye.

Predictable, violent, down and dirty. Stephen Hunter may not be great literature, but he can write some damned entertaining books that men will love.

Mike French says

Another 5 star book in the Bob Lee Swagger series! This book features Bob Lee looking into the death of his father, Earl ,an Arkansas State Trooper shot in an attempted arrest of 2 killers. Kept me riveted from beginning to end WARNING: This book is far from being PC!

Susan says

And this one is the best Stephen Hunter yet. This guy can flat tell a story. Some of the plot is not even interesting (I'm just not fascinated by the intricacies of various guns) but even so, his stories are just so compelling.

Sandi says

An excellent thriller that pulls together the plots and characters of the author's previous books Point Of Impact and Dirty White Boys. Had my favorite type of plot, great characters, and realistic action.

Milt Jacobs says

A good author. Tough hero. He wouldn't let a little back ache keep him down.

Anja Braun says

I finished this yesterday but I had a hard time figuring out how I wanted to rate it..In the end I'm giving it a 3

and I will explain my reasons in just a sec.

1. The amount of "GD" said (taking the lord's name in vain) Look a few times fine I know not everyone is religious but every other word in a sentence is a bit much..I myself cuss but the amount of cussing was too much even for me..
2. The amount of the "N" word in this book. I get it people in the south say it but the amount was uncalled for and certainly didn't add anything to the story..A few times was way enough.
3. Gross (character saying they would do something with a dead girl)..really? It's because of something like this I stopped reading Stephen King.I know dark stuff /weirdos in the world I seriously don't want to read about it.

U might think through all of this I hated it..If U could get through the above mentioned reasons it is a good book..It was quite frankly hard to read sometimes not because of it was boring(that it wasn't) The racist overtones could be a bit much..and I'm from the true South baby..So I understand some of it and have heard some of it..but still some went over and beyond anything I have ever heard ever..

Now what did I like:finding out what happened to Earl..This is the reason why I wanted to read it and why I stuck with it even when it was hard.

Unfortunately I will no longer be reading anymore Bob Swagger books..which I really wanted to get into because of the show.This book was the last from this author I will read..Too bad!

Verge LeNoir says

I became a fan of author Stephen Hunter upon reading The 47th Samurai. Since then, I've yet to come across an author who can describe a violent scene the way he does, or dispel so much knowledge when it comes to guns and ammo.

According to the acknowledgments page, the book Black Light is the third novel of a Bob Lee Swagger trilogy which include the books; Point Of Impact (Which I've yet to read, because I saw the movie 'Shooter' which is based on the book, hey don't judge—I got to get my money's worth when it comes to Netflix you know) the other book is Dirty White Boys.

First a word of Warning: If you are offended by the N word stay away. That word is very popular in this novel.... you good to go? Let's move on then.

The story takes place roughly five years after the events in Point Of Impact; Bob Lee is now the father of a four year old name Nikki product of his marriage to Julie Fenn (widow of the now dead sniper spotter Donnie Fenn) Two interconnected plots weave along this novel. One takes place in the present and the other in the 1950's and it involves the investigation of a gruesome crime which saw the death of a young black girl and Bob Lee's own father; State Trooper Earl Swagger, in the fictitious town of Blue Eye Arkansas. There is a good surprise for Bob Lee I did not see coming, involving a new family member, to say more will ruin things for those among you who've yet to read Black Light (which I believe refers to a type of sniper rifle scope technology?) I wasn't too crazy about how the case gets resolved involving the rich dude at the shooting range near the end, that plot device came across as a bit of a cop-out, I was like wtf? Despite of this I still give it a five star rating, because at the heart of this tale, and amid the flying bullets, viscera, explosions and gunpowder lays a story about fathers and sons. About family, and the ties that bind us through time.

Also, the book has one of the best satisfying endings (I mean the very end) I've come across in a Stephen Hunter novel.

Benjamin Thomas says

Another very good action thriller novel from Stephen Hunter. I had picked this one up thinking it was the second in the Bob Lee Swagger series and while it is the direct sequel to Point Of Impact, it is best to read the "non-Swagger book" Dirty White Boys first as the events of that book are referenced and have an impact here. This novel definitely ties together the two Swagger series, that of Earl Swagger and that of his son, Bob Lee Swagger.

Good action scenes, more character definition, and of course, the gun-oriented action that you would expect from a main character who was a Vietnam Sniper and has earned the nickname, "Bob the Nailer". Pretty good mystery as well, complex and well plotted. I definitely need to go back and read Dirty White Boys though before I continue with either series.
